

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 49

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das und noch etwas

Aus sanftem Schlummer wieder ist erwacht
Die Weltverkehrszentrale — habt wohl Acht:
Nun gibt's etwas! Man hält den Atem an,
Verkehrszentralen sind kein leerer Wahn!
Sie nehmen sich der Kunst an, meiner Treu,
Und arme Teufel kriegen Geld wie Heu!

„Knapp, sattle mir mein Dänenross!“ ruft Konstantin und lacht: „Beim Zeus! Ich komme schon! An deinem See, du gastliches Luzern, Sank nie ins Wasser meiner Hoffnung Stern! Die gute Kost das Wunder hat vollbracht, Sonst hätt' ich kaum mich so herausgemacht!“

Amerika — du hast es besser — sieh! Man schickt gemalte Wiesen dir samt Vieh. Die Schweizer Kunst dir ein Visitlein macht, Erschüttert rufst du: Welche Farbenpracht! Ziehst flugs den Beutel — Kostenpunkt egal! — Dass ausverkauft ist gleich der Schweizersaal!

Das ist was and'res mal als Schweizerkäse! Der Yankee steht erstarrt und murmelt: „Yes! So farbiges Natur ich nie gesehn! Will nächstens doch die Schweiz besuchen gehn!“ Herr Junod triumphiert und funk't nach Bern: „Das war des grünen Pudels gold'ner Kern!“

Weltparlament

Ein Schauspiel für Götter und Leitartikler
Da wir nun Grind an Grind
so schön versammelt sind,
erscheint es sehr vonnöten,
erslens einmal zu — reden.

Da wir nun freie Bahn,
so gehen wir daran,
das Schwelgen ganz zu brechen
und säuberlich zu — sprechen.

Bravo, das ist gegückt!
Nun heißt es unverrückt
und ohne Rast in diesen
Richtungen zu — beschließen.

Das wäre unter Dach!
Wir kommen allgemach
zu den verlangten Taten.
Wohlan, laßt uns — beraten!

Und Wort an Wort sich reiht,
(Wir warten jetzt, bimeld,
so tuscheln böse Jungen,
daß öppis wird — vollbrungen.)

(Auf der Bühne hat man da capo verstanden
und fängt demgemäß wieder von vorne an.)

Abraham a Santa Clara

Dumme Frage

„Wo sind die ehrlichsten Leute?“
„In Solothurn!“
„Wieso?“
„Weil's da noch eine Eselsgaß gibt!“
„Was nicht gar! Ich glaubte, die
wäre in Genf!“

Unter Freundinnen

„Habe meinem Oskar zu seinem Geburtstag eine selbstgemachte Krawatte geschenkt.“

„So, und hat sie ihm gefallen?“

„Oh ja, denk', er sagte mir, die Krawatte sei so schön, daß kein anderes Auge, wie nur seines darauf ruhen dürfe, ist das nicht lieb von ihm?“

Zion

Passendes Festgeschenk

Die Lügen, liebe Leute, erschreckt:
Werden bald mittels Maschine entdeckt.
Wer birgt im Herzen der Lüge Keim,
Möchte uns führen so gern auf den Leim,
Der wird zum Apparat gestellt,
Der dann sein schwarzes Herz erhellt.
Mancher belogenen Chemann
Schaffte den Apparat sich an,
Wußt' er's nicht ohne den Apparat,
Dass sein Welbchen belügt ihn früh und spät!

Lieber Nebelsthalter!

Im Vereinsorgan der deutschen Zeitungsverleger las man am 14. November folgendes Stellenangebot: „Wir zahlen jedes Gehalt für Hauptschriffileiter (nur Kanone).“ Ich zeigte diesen Knalleffekt einem Kollegen, der entseht ausrief: „Was mues so e Kanone für e Schnörrewohl ha?“

Max Hospaue †

Bern, Basel, Zürich
Hast dich oft gefehn
Als „Blauer Teufel“
Auf der Bühne fehn.
Von Stieler war
Das kreuzfidele Stück.
Wer denkt denn noch
An jene Zeit zurück?
Der Geisbub Loisl
War auch dein Gebiet,
Du gabst Humor
Aus goldenem Gemüt.
Nun ist der Magl
Samt dem Brack voll Orden,
Sur leichten Szene
Abgerufen worden.
Dir blieb die Jugend treu
Ins hohe Alter,
Drum ruft „Lebwoh!“ dir zu
Der Nebelsthalter.

Boshaft

„Kellner!“ ruft ein Gast in einem Restaurant, wo eine Kapelle spielt.
„Sie wünschen?“
„Sagen Sie 'mal dem Dirigenten,
er soll so was recht Rührendes spielen
lassen, vielleicht läßt sich das Beefsteak
erweichen!“

Zion

Der schlaue Hansli

Mutter macht Konfitüre und bringt auf jedem Glase eine Etikette mit der Bezeichnung und den Worten: Eingemacht von Frau B... an.

Eines schönen Tages kommt der unbeschäftigte Hansli hinter die Gläser und leert zwei oder drei. Mit der schönsten Handschrift malt er: Eingenommen von Hansli B... .

Zion

Die Tröckne

Ob sie schier sich hinterinnern
die bekannten ältesten
Leute tun sich nicht erinnern
solcher Tröckne. Kältesten

Launen ist man preisgegeben.
Alle Räder stehen still.
Und es rechnet sehr daneben,
wer jetzt Wasser haben will.

Und hundert Meteorologen
nähren sich von dem Problem.
Sühlen and're sich betrogen,
Ihnen ist es angenehm.

Bis sie mittels Expertisen
ausgedoktert haben, wo
wie, warum die Wasser fließen
würden, wäre es nicht so —
scheint mir's besser, ich beschwöre
diese Tröckne im Gedicht,
denn das Wetter, meiner Ehre,
ändert sich, wenn man's bespricht.

Sips

Aus der Schule

Lehrerin: Nenn' mir ein Ding, welches grün ist.

Kind: Die Geiß ist grün... .

Lehrerin: Aber was schwähest du da,
die Geiß soll grün sein?

Ein älterer Schüler: Wovoll, Gräulein, 's Müllers Sitz schlittert alivil auf
ere ganz grüene Geiß!

Lehrerin: Mach' mir einen Satz über
den Pfau.

Kind: Der Pfau sitzt stolz auf seinem
Bock... .

Lehrerin: A was! Wieso sitzt jetzt uf
eimal en Pfau uf-e-me Bock?

Der ältere Schüler: Jä woll, Gräulein, euseren Postili heißt doch Pfau... .

Lehrerin: Mach' mir einen Satz von
Magd und Schweinefüttern.

Kind: Die Magd füttert die Schweine,
um fett zu werden!

Nach der Natur vom Aflat

Unsere Zukunft liegt... .

Die Union maritime, an der der Bund mit 30 Millionen beteiligt ist, hat die Pleite angesagt. Die maritime Zukunft der Eidgenossen liegt also im Wasser!

Dens